

zur KG 5 ++ PC 10/96 zur KG 7 bzw. ++ PC 17/98 zur KG 8) und warnend darauf hingewiesen, "daß uns die Annahmen in den Prospekten zu der erwarteten Mietsteigerung zu positiv und spekulativ sind" (vgl. PC 16/00 zur KG 10). Eine Bewertung, die genau die konzeptionellen Knackpunkte offenlegte, denn von den prognostizierten Ausschüttungen können die Investoren schon lange nur noch träumen, auch da die von Thomae & Partner teils aus dem Eigenbestand an die Fonds weiterverkauften Objekte zu Konditionen weitergereicht wurden, die wahrscheinlich den damaligen Immobilienverkäufern aus der Initiatoren-Gruppe wahre Freudentränen in die Augen spülten. Entsprechend müssen sich heute auch die damaligen Vermittler fragen lassen, wie man diese Utopie-Beteiligungen ruhigen Gewissens vermitteln konnte, die das Anlagerisiko oftmals sogar noch mittels hoher Fremdfinanzierung der Einlage à la BHW-'Unterstützung' in die Höhe frisierten.

k-mi' 25/08, S. 3

20.6.08

**'k-mi'-Fazit:** Die aktuellen Rundschreiben der HBV sind u. E. Ergebnis einer unzureichenden Arbeit. Denn alle Gesellschafter der noch von HBV betreuten Fonds, die vor der Auflösung stehen, mit einer identischen Stellungnahme zur aktuellen Lage ihres Fonds zu beglücken, ohne auf die individuelle Geschäftslage der jeweiligen Beteiligungen einzugehen, spricht nicht unbedingt für eine differenzierte und kompetente Rettungsarbeit in den einzelnen Gesellschaften. Bevor nun die Immobilien in den diversen Thomae-&-Partner-Fonds endgültig verhöckert werden, sollte möglichst von unabhängiger Seite – also ohne jegliche Seilschaft zur alten Thomae-&-Partner-Gruppe – geprüft werden, wie sich die derzeitige Geschäfts- und Firmenlage tatsächlich in jedem Fonds gestaltet. Außerdem sollte jeder geschädigte Anleger prüfen, wer in diesem Millionendesaster zur Verantwortung gezogen werden kann.

## Interessantes und Brisantes von der Anlagefront

Das sinkende Niedrig-Rendite-Niveau bei kapitalbildenden Lebensversicherungen fordert auch in der Landschaft geschlossener Fonds sein erstes Opfer. Nur vier Jahre nach der Plazierung in 2004 wird der **König-&-Cie.-Fonds Deutsche Leben I** sein Leben aushauchen. 2007 war dem Controlling von König & Cie. neben der schlechten Entwicklung der laufenden Verzinsung auch ein erheblicher Rückgang bei den zu erwartenden Ablaufleistungen aufgefallen. Die Prüfung durch einen Aktuar brachte das ganze Ausmaß des Dilemmas zutage. Da die 63,2 Mio. € Investitionsvolumen 637 Policen zu über 70 % aus Fremdkapital finanziert wurden, drohte aufgrund des Kapitaldienstes dem Fonds sogar die Insolvenz, wenn nicht kurzfristig Versicherungsverträge veräußert würden. Lieber ein Ende mit Schrecken – sprich teilweisem Kapitalverlust – dachten sich offensichtlich viele Anleger und beschlossen auf der Gesellschafterversammlung Ende Mai das gesamte Portfolio abzustoßen. Auf Basis der aktualisierten Rückkaufswerte erwartet König & Cie. einen Kapitalrückfluß von weniger als die Hälfte der ursprünglichen Einlage. Bei diesem horrenden Kapitalverlust in so kurzer Zeit muß man schon fragen, was dem Fonds da ins Nest – pardon ins Portfolio – gelegt wurde. Der Kooperationspartner **cash.life AG** wäscht sicherheitshalber schon einmal seine Hände in Unschuld: "Die Auswahl und Prüfung der Policen erfolgte durch die König & Cie. Deutsche Leben GmbH & Co. KG, die Strukturierung des Fonds durch das Emissionshaus König & Cie. Der Fonds hat die cash.life AG mit der Administration des Policenportfolios beauftragt (...) Als Dienstleister bei der Beschaffung und Verwaltung von Lebensversicherungen richtet sich die cash.life AG nach den vorgegebenen Anforderungen und Wünschen ihrer Kunden (...)"



**cash.life**  
Wir kaufen Ihre Lebensversicherung

Damit liegt der Schwarze Peter erst einmal bei König & Cie., die sich vorhalten lassen müssen, hier Anlegergelder möglicherweise ohne eigene ausreichende Kompetenz versenkt zu haben. Wir haken nach, ob sich das Problem auf diesen einen Fonds des Initiators König & Cie. beschränkt, oder ob die Nachfolgefonds **Deutsche Leben II** und **Deutsche Leben III** ebenfalls betroffen sind oder ob gar andere Initiatoren, die mit cash.life kooperierten, wie z. B. MPC, die gleichen Probleme in ihren Fonds haben.



Wie geht es bei den **Dr.-Amann-Fonds** im Rahmen der Liquidation (vgl. 'k-mi' 22/08) weiter? Inzwischen häufen sich die Bedenken, inwiefern und ob möglicherweise die von der Eidgenössische Bankkommission (EBK) für die Liquidation eingesetzte Prüfungsgesellschaft **Ernst & Young AG/Zürich** im Rahmen ihrer Tätigkeiten selbst Kasse machen will. Bemerkenswerterweise hebt sogar der dubiose Anlage-Promoter **Dr. Jürgen Amann** nun öffentlich den Zeigefinger: "Mit der Untersuchungsbeauftragten E&Y besteht derzeit eine unerfreuliche Diskussion darüber, warum anstelle der bei der KG XII noch durchzuführenden restlichen Ausschüttungen an die Gesellschafter für 2007 E&Y einen Betrag von 170.000 CHF an sich ausgezahlt hat. Dieser hohe Betrag kann sicher nicht dem anteiligen Honorar des Untersuchungsberichtes für die KG XII entsprechen. Der Verkaufist derzeit weiterhin blockiert. Es ist zu vermuten, daß E&Y versuchen wird, über ihre eigene Immobilienabteilung den Verkauf durchzuführen." 'k-mi' wird den – inzwischen auch in anderen Amann-KGs bislang nur hinter vorgehaltener Hand – erhobenen Vorwürfen gegen Ernst & Young hinsichtlich der Leistungshöhe nachgehen.

**DR. AMANN AG**